



Teil 5 EXTRAVAGANTE GROßZÜGIGKEIT

ZUR PREDIGT VOM **21.9.2025** | FCG KIEL | **PASTOR LARS JAENSCH**

Dies ist der 5. Teil der Predigtserie „Extravagante Großzügigkeit“. Heute geht es darum, was eigentlich Großzügigkeit kennzeichnet, was ihre Quelle, ihr Wesen und ihre Motivation ist.

In den Sommerferien 2013 waren, nach dem Erwerb unseres neuen Gemeindehauses in der Werftstraße 208, rund 100 Menschen aus unserer Gemeinde dabei, die zweite Etage des Hauses für die Gottesdienste und das Gemeindeleben zu renovieren, umzubauen und herzurichten. Tag für Tag wuselten zahlreiche freiwillige, fleißige und gut gelaunte Helfer über der Baustelle. Bei der Arbeit wurde viel gelacht, gescherzt und gesungen. Die Stimmung war exzellent und steckte auch die Handwerker der Baufirmen an. Ein Teil der guten Laune rührte sicher auch daher, dass es stets einen Ruheraum gab, in dem man jederzeit eine Pause machen konnte und immer konnte man dort etwas Leckeres zu essen finden. Liebevoller Hände sorgten stets dafür, dass es nie an köstlichen Speisen mangelte. Das war großartig! Eines Tages nun kam ich von einem Auswärtstermin am frühen Abend auf die Baustelle. Die Tür zum Pausenraum stand offen und ich blickte auf den Tisch einer Bierzeltgarnitur, der als Büfett diente. Bei diesem Anblick stockte mir der Atem und mir schossen die Tränen in die Augen. So etwas Schönes hatte ich selten zuvor gesehen. An diesem Tag hatten sich zwei Frauen um das Büfett gekümmert, die es nicht ‚gerade dicke‘ hatten und selbst von Sozialhilfe lebten. Aber sie wollten auch ihren Teil zum Gelingen des Umbaus beitragen. Natürlich konnten sie keine großen Sprünge machen. Das Essen fiel daher an diesem Tag nicht so üppig aus, wie sonst immer. Aber sie hatten den Tisch mit Servietten und Schokoriegeln sehr kreativ dekoriert und auch die Speisen selbst sehr liebevoll angerichtet. Ihr Anblick jedenfalls war unfassbar schön! Leider habe ich damals wohl kein Foto gemacht - zumindest kann ich es nirgends finden - aber mein erster Gedanke war: „Oh, hat jemand Geburtstag? Findet hier eine Party statt?“ Ich war überwältigt von der Liebe und der unfassbaren Großzügigkeit, die mir aus diesem einfachen, aber so wunderschönen Büfett entgegen strahlte. Wenn ich heute an diese Zeit vor rund 12 Jahren zurückdenke, dann ist dieses Büfett eines der Bilder, die sich mir unauslöschlich eingebrannt haben.



Wenn ich mich daran erinnere, muss ich an eine fast beiläufige Begebenheit denken, von der uns das Markusevangelium berichtet. Eines Tages saß Jesus in der Nähe vom Eingang zum Tempel von Jerusalem. Dort gab es seit den Tagen des Königs Joasch einen Kasten mit einem Schlitz an der Oberseite. Dort hinein wurden Spenden geworfen, die für Renovierungsmaßnahmen im Tempels dienten. Viele Tempelbesucher kamen im Laufe des Tages dort vorbei und warfen etwas Geld in diesen Kasten. Hin und wieder kamen auch augenscheinlich reiche oder prominente Persönlichkeiten und gaben große Beträge. Da der Kasten nur

einen kleinen Schlitz hatte, dauerte dies in der Regel etwas länger und blieb auf diese Weise auch nicht unbemerkt, da sich hinter ihnen eine Warteschlange bildete. Das war durchaus auch im Sinne der prominenten Spender, die sich so der Bewunderung der anderen Tempelbesucher sicher sein konnten, was ihr Ansehen bei den Einwohnern Jerusalems mehrte. Eine Opfergabe gehörte also zum guten Ton und wurde von einem frommen Menschen auch erwartet. Jesus beobachtete diese Szene schon eine ganze Weile, als plötzlich etwas verschüchtert eine alte Frau auftaucht, augenscheinlich eine arme Witwe. Jeder der Anwesenden hätte sicherlich vollstes Verständnis dafür gehabt, wenn sie einfach an diesem Opferkasten vorbeigegangen wäre. Das tat sie aber nicht, sondern sie warf zwei kleine kupferne Münzen dort hinein. Heute wären das nur ein paar Cent. Die meisten Zuschauer bekamen das Ganze gar nicht mit, andere aber blickten leicht herablassend bis verächtlich auf diese arme Witwe und ihre kleine Gabe. Nicht so Jesus. Diese Witwe hatte seine volle Aufmerksamkeit. Er war so erstaunt über ihre Gabe, dass er seine Jünger herzu rief, die bislang etwas abseits saßen und denen bis dahin auch nicht so recht klar war, warum sie eigentlich dort waren. Schauen wir mal, was Jesus den überrascht herbeieilenden Jüngern zu sagen hatte. Wir lesen diesen Abschnitt in einer Übersetzung der englischen *The Message Bible*:

Markus 12:43-44 Jesus rief seine Jünger zu sich und sagte: „Die Wahrheit ist, dass diese arme Witwe mehr in den Opferstock geworfen hat als alle anderen zusammen. Alle anderen gaben, was sie nie vermissen würden; sie gab extravagant großzügig, was sie sich nicht leisten konnte – sie gab alles, was sie hatte.“

Jesus sagt, dass die arme Witwe mehr in den Opferstock getan hat, als alle anderen zusammen. Spannend, oder? Augenscheinlich nimmt Jesus diese unscheinbare Begebenheit ganz anders wahr, als es die meisten Menschen tun würden. Nicht die großen Spenden, sondern den einen Cent, das Scherflein der Witwe, nennt er „extravagant großzügig“! Eigentlich konnte sie es sich in ihrer Armut gar nicht leisten, aber sie gab alles, was sie hatte. Manch einer benutzt nun diese Geschichte als Entschuldigung dafür, nur wenig oder sehr zurückhaltend zu geben: „Du musst es schon verstehen. Ich kann es mir einfach nicht leisten, zu geben! Ich habe ja selbst kaum genug.“ Das mag ja sein, geht aber am eigentlichen Sinn dieser Geschichte völlig vorbei.

QUELLE UND MOTIVATION VON GROßZÜGIGKEIT

Jesus rief seine Jünger herbei, weil er ihnen an diesem Beispiel etwas ganz Wichtiges zum Thema Geben und Großzügigkeit im Reich Gottes vermitteln wollte. Es ging ihm dabei um den eigentlichen Kern, die Quelle von Großzügigkeit und besonders auch um die Verfasstheit des Herzens eines extravagant großzügigen Menschen. Und ganz offensichtlich ist Jesus dabei der festen Überzeugung, dass Großzügigkeit letztlich überhaupt keine Frage von Brieftasche oder Bankkonto ist, sondern vielmehr eine Herzensangelegenheit und ein Lebensstil. Die Witwe beweist: auch ein armer Mensch kann äußerst freigebig sein - und großzügig geben! Gehen wir also mal der Frage nach, was denn nun extravagante Großzügigkeit eigentlich ganz genau ist und woran man sie erkennt. Zuerst einmal: Die Triebfeder jeglicher von Herzen kommender Großzügigkeit ist und bleibt allein die Liebe. Liebe versetzt uns in die Lage, ganz Erstaunliches zu vollbringen. Sie setzt eine unglaubliche Energie, Tatkraft und Kreativität frei.

1.Johannes 4:19 Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat!“

Anders gesagt: Wer sich von Gott wirklich angenommen und geliebt weiß, der wird irgendwann auch in sich den Wunsch verspüren, selbst ebenfalls in allem ein großzügiger und liebevoller Mensch zu sein. Denn: er oder sie schöpft aus der nie versiegenden Quelle der Liebe Gottes. Sowohl die beiden Frauen mit dem Buffet auf unserer Baustelle, als auch die Witwe am Opferkasten gaben mehr, als sie sich eigentlich leisten konnten. Das nennt man in der Bibel ein „Opfer“ und so etwas gibt freiwillig nur ein Mensch, der liebt! Großzügigkeit ist immer ein „Opfer“, sie kostet etwas, sie hat einen Preis. Damit aber geht sie gegen alle Reflexe des gesunden Menschenverstands. Die Vernunft sagt: „Sieh zu, dass du deine Kröten beisammen hältst! und selbst nicht zu kurz kommst“. Ein großzügiger Mensch hingegen ist aus Liebe bereit, jedes Opfer zu bringen und sich komplett und ohne Berechnung zu verschenken. Mit dieser Aussage haben wir auch schon alle Merkmale extravaganter Großzügigkeit zusammen. Sie speist sich aus Gottes Liebe, sie entspringt aus Liebe. Sie kommt von Herzen, geschieht aus eigenem Antrieb und freiwillig und ist darum auch bereit, große Opfer zu bringen, die weit über das Normalmaß hinausgehen. In gewissem Sinne ist ein großzügiger Mensch maßlos und verschenkt sich, ohne an sich selbst zu denken.

Nur Liebende sind bereit, freiwillig ihr Leben als Opfer zu geben. Das ultimative Vorbild einer solch großzügigen Liebe, die sich an andere selbstlos verschenkt ist Jesus Christus selbst:

Römer 5:6-8 Christus starb ja ... für Menschen, die Gott den Rücken gekehrt hatten. Selbst für einen guten Menschen, einen Gerechten würde kaum jemand sterben – am ehesten noch für einen herausragenden Menschen, einen Wohltäter. Gott hingegen beweist uns seine Liebe dadurch, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren.

EINE SELBSTLOSE UND AUFOPFERUNGSVOLLE LIEBE

Kaum jemand wäre bereit, für einen anderen Menschen sterben und sein eigenes Leben in die Waagschale zu werfen. Und dennoch kommt es durchaus vor. Ein sehr bewegendes Beispiel für solche eine selbstlose und aufopferungsvolle extravagante menschliche Großzügigkeit, die gespeist wird aus der übernatürlichen Liebe Gottes ist ganz sicher die Geschichte des Franziskanerpaters Maximilian Kolbe. Weil er sich in Predigten und Publikationen immer wieder gegen die Nationalsozialisten gestellt hatte, wurde er mehrfach verhaftet und kam 1941 schließlich ins KZ Auschwitz. Als im Sommer diesen Jahres einem Häftling dort die Flucht aus dem Lager gelang, war der Kommandant auf Rache aus. Er ordnete zur Abschreckung den Tod von 10 Häftlingen an, ließ sie in einer Reihe im Hof des Lagers aufstellen und zählte willkürlich jeden zweiten ab, um ihn dem Tod zu überliefern. Das traf auch Franciszek Gajowniczek, einen 39 Jahre alten verheirateten Vater von zwei Söhnen. Als der nun, eingedenk seiner Kinder, um Gnade flehte, da meldete sich Maximilian Kolbe, trat vor und bot dem Kommandanten im Austausch sein eigenes Leben an. Er trat an die Stelle von Franciszek und wurde in den Todesbunker geworfen, dort litt er entsetzliche Qualen und schlimme Folter, wurde dennoch vielen dort zum Trost. Am 14. August 1941 wurde er durch eine Giftspritze hingerichtet.



Eine entsetzliche und doch tief bewegende Geschichte. Was, wenn nicht dies ist extravagante Großzügigkeit, die sich verschenkt, weil sie sich selbst zutiefst geliebt und in der Hand Gottes geborgen weiß und fest darauf schaut, dass Jesus für uns starb, als wir Gott noch den Rücken kehrten und tief in Sünde und Selbstsucht verstrickt waren. Weil Pater Maximilian Kolbe an seine Stelle trat, konnte Franciszek Gajowniczek ein langes, glückliches Leben im Kreis seiner Familie genießen, bevor er schließlich friedlich, „alt und lebenssatt“ im Jahr 1995 im Alter von 93 Jahren verstarb. Diese krasse Begebenheit wurde zum Wendepunkt seines Lebens, gab ihm Richtung und Ziel. Jesus Christus gab sein Leben für dich und mich, rein aus purer und unverfälschter Liebe, damit wir ewiges Leben haben, „Leben die Fülle“ und damit unser Leben hier und jetzt Richtung und Ziel bekommt.

Johannes 10:10+11 (NGÜ) Ich aber bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen – Leben in ganzer Fülle. Ich bin der gute Hirte. Ein guter Hirte ist bereit, sein Leben für die Schafe herzugeben.

Wenn wir tatsächlich etwas von diesem „Leben in seiner ganzer Fülle“ geschmeckt haben, dann weckt dies in uns unweigerlich den sehnlichen Wunsch, so zu sein wie Jesus und ebenfalls großzügig an Gott und unsere Mitmenschen das zu verschenken, was uns selbst so reichlich gegeben wurde: das Leben.

FREIWILLIG UND NICHT AUS PFLICHTGEFÜHL

Erlaubte Großzügigkeit breitet sich aus, sie zieht weite Kreise - wie ein Stein, den man ins Wasser wirft. Quelle und Zentrum bleibt dabei stets die Liebe Gottes. Und diese Liebe macht aus einem Menschen einen fröhlichen Geber, der von ganzem Herzen großzügig geben WILL!

2.Korinther 9:7+8 (HfA) So soll jeder für sich selbst entscheiden, wie viel er geben will, und zwar freiwillig und nicht aus Pflichtgefühl (wörtlich: nicht mit Verdruss oder unter Zwang). Denn Gott liebt den, der fröhlich gibt.

Spendable Taten, die man mit zusammen gebissenen Zähnen tätigt, also irgendwie genötigt oder erzwungen, erwecken vielleicht den Anschein, großzügig zu sein, sind es aber überhaupt nicht. Großzügigkeit kann man nicht erzwingen oder einfordern. Sie wird stets aus Liebe geboren, ist immer freiwillig, entspringt dem eigenem Antrieb, ohne Aufforderung oder Druck und sie geschieht von ganzem Herzen. Heute redet man von „intrinsischer Motivation“ - also einer Motivation, die aus dem Inneren, dem eigenen Herzen kommt. Ein schönes Beispiel dafür, was damit genau gemeint ist, finden wir bereits im Alten Testament. Als Mose das Heiligtum Gottes - Stiftshütte genannt - bauen sollte, bekam er für ihre Gestaltung,

ihren Bau und die Ausstattung von Gott detaillierte Baupläne und genaue Anweisungen. Zur Ausstattung dieses ‚mobilen Tempels‘ gehörte auch ein heiliges und wohlriechendes Salböl. Hierfür bekam Mose das exakte Rezept, nach dem er es zubereiten sollte. Zu den Ingredienzien dieses kostbaren Salböls gehörte neben Zimt und Olivenöl auch Myrrhe. Das ist ein wohlriechendes Harz, welches durch Risse in der Rinde eines speziellen Dornenstrauches austritt. Die natürliche, also von alleine - sozusagen freiwillig - austretende Myrrhe ist die reinste, edelste und beste Sorte. Sie wird auch fließende Myrrhe genannt:

2. Mose 30:22-25 (ELB85) Und der HERR redete zu Mose und sprach: Du nun, nimm dir Balsamöle bester Art, 500 Schekel (= 6kg) von selbst ausgeflossene Myrrhe (= edelste, feinste) und die Hälfte davon, 250 Schekel, wohlriechenden Zimt, ferner 250 Schekel Würzrohr und 500 Schekel Zimtblüten, nach dem Schekel des Heiligtums, dazu ein Hin Olivenöl und mache daraus ein Öl der heiligen Salbung, eine Mischung von Gewürzsalbe, ein Werk des Salbenmischers; es soll ein Öl für die heilige Salbung sein.

Geringere Qualitäten von Myrrhe werden hingegen dadurch gewonnen, dass der Strauch, ähnlich wie auch der Kautschukbaum, am Stamm eingeschnitten wird. Durch den Schnitt in der Rinde quoll dann das Harz heraus. So konnte man dem Baum die Myrrhe abringen. Aber das war eben nicht die beste Myrrhe. Für das kostbare und wohlriechende Salböl im Heiligtum durfte daher ausschließlich die edelste, die feinste Myrrhe verwendet werden! Also nur das Harz, das freiwillig, also von selbst ausgetreten war! Ich finde dieses biblische Beispiel mit der Myrrhe ist ein wundervolles Bild für den Wohlgeruch, der von einer Großzügigkeit ausgeht, deren Motivation allein in Liebe begründet ist. Das ist die Dimension von Leben, Geben und Dienst, die Gott sich von uns wünscht. Er liebt es einfach, wenn wir begeistert und fröhlich geben, aus freien Stücken und als Reaktion auf seine Liebe.



1. Johannes 4:19 Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat!“

“Lange Rede, kurzer Sinn“, so sagt man. Ich fasse diese so zentralen Gedanken über die Quelle, das Wesen und die grundlegende Motivation von Großzügigkeit an dieser Stelle daher nochmals kurz zusammen. Die wichtigsten Merkmale biblisch extravaganter Großzügigkeit sind:

1. Sie speist sich aus dem Überfluss an Gottes Liebe und sie entspringt einem liebenden Herzen!
2. Darum ist sie auch bereit und in der Lage ein Opfer zu bringen, das über das übliche Normalmaß und Pflichtprogramm hinausgehen und das man sich - eigentlich - nicht leisten kann.
3. Und sie verschenkt sich immer freiwillig, unaufgefordert und aus eigenen Stücken. Einfach nur, weil man selbst wirklich aus ganzem Herzen und aus freien Stücken großzügig sein will und nicht, weil man es muss oder andere es erwarten.

Extravagante Großzügigkeit ist ein ganz zentrales und wichtiges Kennzeichen wahrer und enger Freunde von Jesus, denn Gottes Wesen färbt irgendwie auf sie ab. Letztlich ist Großzügigkeit damit im engeren Sinne auch kein *Werk*, also das Ergebnis eigener Anstrengung und Mühe. Sie ist eher die *Frucht* einer inneren Herzenshaltung, die quasi natürliche Folge eines von Gott unglaublich reich beschenkten Lebens.

Johannes 15:15-16 Ihr seid jetzt meine Freunde; denn ich habe euch alles anvertraut, was ich vom Vater gehört habe. Nicht ihr habt mich erwählt, ich habe euch erwählt. Ich habe euch dazu berufen, hinzugehen und Frucht zu tragen, die Bestand hat ...

Äußerst großzügig hat Jesus Christus dir und mir alles anvertraut, was er vom Vater empfangen hat. Als seine Freunde lädt er uns nun ein, davon spendabel und freigebig weiterzugeben. Ich möchte ein solcher Freund Gottes sein. Wie ist es mit dir?

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

Im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

KONTAKT: **Werftstraße 208, 24143 Kiel** | office@fcgkiel.de | **+49 431-9089220**

GOTTESDIENST: **Sonntag** | **10.00-11.30 Uhr**

PASTOR: **Lars Jaensch** | pastor@fcgkiel.de | **+49 431-9089220**

YOUTUBE: <https://www.youtube.com/c/FreieChristengemeindeKiel>

WEBSEITE: www.fcgkiel.de | FACEBOOK: www.facebook.com/fcgkiel

SPENDENKONTO: **Evangelische Bank e.G.** | **BIC: GENODEF1EK1**

IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26